

„Ein Seuchenherd“ und zu teuer

Tierärzte sehen Bestreben des Landkreises, ein Wildlingsdorf für Katzen einzurichten, kritisch. Auch fehlt es am passenden Standort. Nun justiert man im Kreishaus offenbar nach

VON DANIELA MUCHOW

Lüchow. Unkastrierte Katzen auf den Dörfern bleiben ein Problem – trotz Kastrationspflicht. Tierarzt Dr. Reinhard Goy aus Groß Gusborn ist Kreisstellenleiter der Tierärztekammer Niedersachsen und bespricht sich regelmäßig mit den niedergelassenen Veterinären. Deren Devise lautet: „Vermehrungsverhinderung.“ Sprich: Einfangen der Katzen und Kater, Kastration und anschließend Rückkehr in die gewohnte Umgebung. So sei es seit Jahrzehnten gängige Praxis. Von einem Wildlingsdorf, wie es die Kreisverwaltung und -politik seit Monaten forcieren, hält Dr. Goy hingegen nichts.

Dr. Goy: Geld lieber für Kastrationen einsetzen

Diese Idee bezeichnet er als „Seuchenherd“. Die verwilderten Katzen trügen zahlreiche und



Wird es doch kein Wildlingsdorf für Katzen geben? Der Landkreis findet keine passende Örtlichkeit, die Kosten für das Projekt sind vermutlich unverhältnismäßig hoch. Nun prüft man Alternativen.

Aufn.: D. Muchow

Diese Idee bezeichnet er als „Seuchenherd“. Die verwilderten Katzen trügen zahlreiche und unterschiedliche Krankheitserreger. Das drohe man mit diesem Projekt zu konzentrieren, mit drastischen Folgen für die Tiere. Verhindern lässt sich das theoretisch. Doch: Alleine für die Kosten der Blutuntersuchungen, die man vornehmen müsste, und die Quarantänemaßnahmen, bevor ein neuer Wildling in das Dorf einziehen kann, könne man drei Katzen kastrieren. Überhaupt sei das Geld besser in Kastrationsmaßnahmen angelegt, findet der Tierarzt. Damit spreche er auch für seine Kollegen und Kolleginnen.

Aus dem Kreishaus heißt es dazu, dass es grundsätzlich dabei bleiben solle, dass frei lebende Katzen nach dem Kastrieren wieder dorthin ausgesetzt werden, wo sie aufgegriffen wurden. Kranke oder sehr junge Tiere sowie jene ohne Futterstellen sollten aufgenommen werden. „Nur für diese Einzelfälle war der Vor-

Wird es doch kein Wildlingsdorf für Katzen geben? Der Landkreis findet keine passende Örtlichkeit, die Kosten für das Projekt sind vermutlich unverhältnismäßig hoch. Nun prüft man Alternativen.

schlag, ein Wildlingsdorf vorzuhalten, da frei lebende Katzen nicht zahm sind und sie es in der Regel auch nicht gewohnt sind, auf engem Raum eingesperrt zu sein“, teilt der Landkreis auf EJZ-Anfrage mit.

Wildlingsdorf teuer

Bekanntlich sucht die Kreisverwaltung seit dem vorigen Jahr nach einem geeigneten Grundstück. Bisher ohne Erfolg. Neu ist das Eingeständnis, dass Vorrecherchen derzeit zeigten, „dass die Herrichtung eines Wildlingsdorfes samt der anschließenden Unterhaltung und Betreuung unverhältnismäßig teuer ist und dass auch nach bisherigem Kenntnisstand keine Fördergelder dafür zur Verfügung stehen“.

Es sieht so aus, als rückte der Landkreis von seinen Plänen ab. Denn im Kreishaus weiß man auch, dass es mit dem Pachten eines Geländes sowie dem Auf-

stellen von Hütten nicht getan ist: Auch die Betreuung der Katzen mindestens zweimal am Tag muss gewährleistet sein. Deshalb sind Wildlingsprojekte in der Regel an Tierheime angeschlossen, deren Büros, Untersuchungs- und Quarantänräume mitgenutzt werden können. Auch Fachpersonal ist vor Ort: Das Konstrukt fehlt in Lüchow-Dannenberg – aus Dr. Göys Sicht für Katzen auch nicht zwingend erforderlich.

Alternative: Mit Tierschutzverein und Pflegestellen arbeiten

In der Kreisverwaltung justiert man das Projekt in Absprache mit den Tierärzten, die ihre Skepsis und Bedenken vorgetragen haben, offenbar nach. So heißt es nun: Zusammen mit den Samtgemeinden solle der Alternativvorschlag aus der Tierärzteschaft diskutiert werden, ob

man anstatt eines Wildlingsdorfes eventuell die Zusammenarbeit mit einem Tierschutzverein, der mit Pflegestellen arbeitet, in Form einer Vereinbarung nutzt. Das könnten die Tierfreunde Wendland sein, mit denen auch der Groß Gusborner Tierarzt eng zusammenarbeitet. Allein 28

Katzen habe er dieses Jahr bereits für die Tierfreunde kastriert, berichtet er. In Kussebode und Blütlingen seien dank des Vereins fast alle Tiere kastriert worden, so Dr. Goy. Doch er sagt auch: „Es gibt in jedem Dorf eine verwilderte Population von Katzen.“ Und damit noch viel zu tun.

Aufn.: D. Muchow

KATZENHALTER IN DER PFLICHT

Freigänger müssen kastriert sein

Der Niedersächsische Landtag hat im Sommer 2023 eine landesweite Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für Freigängerkatzen beschlossen. In Lüchow-Dannenberg gilt dies per Verordnung schon seit vielen Jahren, etwa in der Elbtalaue seit 2014. Die Kontrolle obliegt den Ordnungsämtern, die in der Regel nach Hinweisen tätig werden. Doch bei Freigängern und Dorfstreunern besteht oft das Problem, den rechtmäßigen Halter ausfindig zu machen. Die Kommunen zogen sich lange darauf zurück, lediglich für das klassische zahme Fundtier zuständig zu sein. Mittlerweile, so teilt der Landkreis mit, gelte folgende Rechtsprechung: Da auch wilde Streunerkatzen als Fundkatzen angesehen werden, bleiben die Versorgung und damit auch die Kosten der Kastration eine Aufgabe in der Zuständigkeit der Samtgemeinden.

Ihre EJZ heute



Wer draußen den nicht kastrierten Dorfkatzen Futter anbietet, meint es gut, bedenkt aber nicht zwangsläufig auch die Folgen. Denn gut genährte Streunerinnen bekommen mehr Kitten, die sie großziehen können. Gerne auch zweimal im Jahr. Das vergrößert das Katzenproblem unweigerlich, von dem Sie auf dieser Seite lesen können. Gezielt angefüttert werden sollte also nur, um die Tiere zur Kastration einzufangen. Ein Aufwand, der sich lohnt. Die hiesigen Tierärzte, Tierschutzvereine und -organisationen helfen, wo sie können, so meine Erfahrung. Dass sich Landkreis und Samtgemeinden des Problems bewusst sind, ist gut. Lange wurde es nämlich kleingeredet. Wichtig: Jede Kastration – auch privat finanzierte – muss dem Ordnungsamt gemeldet werden. Nur so kann das ganze Problem mit Zahlen unterfüttert werden. Die Samtgemeinden werden Mittel für Kastrationsmaßnahmen bereitstellen müssen. Nicht zuletzt, weil mit Inkrafttreten der niedersächsischen Kastrationspflicht landesweite Aktionen – im Herbst wurde damit die Kastration von 87 Tieren in DAN finanziert – vermutlich wegfallen werden.

Ihre Daniela Muchow
**Sie haben Fragen oder Kritik?
 Sie erreichen die EJZ-Redaktion werktags zwischen 8.30 und 18 Uhr unter der Telefonnummer (0 58 41) 12 71 60.**